

# Inhalt

Einleitung	9
<b>A. GRUNDLAGEN TRANSZENDENTIALER PHILOSOPHIE</b>	
Prolog: Das Problem einer transzendentalphilosophischen Ästhetik	21
I. Alle Erkenntnis fängt mit der Erfahrung an	23
1. Transzendentalphilosophie als Rückfrage	23
2. Gehört die Moralität nicht in die Transzendentalphilosophie?	26
3. Leistungen von Verstand und Vernunft	29
II. Von der eigentümlichen Methode der Vernunftkritik	34
1. Kritik der Sinnlichkeit und des Verstandes	35
2. Kritik des Vernunftvermögens	39
3. Das Subjekt der Vernunftkritik	46
III. Alle Erkenntnis kann niemals über das Feld möglicher Erfahrung hinauskommen	50
1. Die Erkenntnisquellen a priori und das Gebiet des Empirischen	50
2. Der Zirkel der Erkenntniskritik	53
<i>Exkurs: Die Historisierung des Apriori</i>	57
<b>B. GRUNDLAGEN TRANSZENDENTIALER ÄSTHETIK</b>	
I. Die <i>Kritik der Urteilkraft</i> im Überblick	63
1. Transzendentalphilosophie und Ästhetik: der metaphysische Gesamtrahmen	63
a) Das Thema der <i>Kritik der Urteilkraft</i>	64
b) Die Urteilkraft als Mittelglied zwischen Verstand und Vernunft	68
c) Das transzendente Prinzip der Urteilkraft als Quelle von Lustgefühlen	72
d) Von der Natur zur Freiheit	77
2. Das Prinzip der Zweckmäßigkeit in der Teleologie	80
a) Organisierte Wesen als Zwecke der Natur	82
b) Das Prinzip der Teleologie als regulatives Prinzip	87
3. Teleologie und Theologie	90
a) Der Endzweck der Schöpfung	91

b) Die unzureichende Beweiskraft der Physikotheologie	94
c) Der moralische Gottesbeweis	96
4. Das Prinzip der Zweckmäßigkeit in der ästhetischen Reflexion	100
a) Der Aufbau der „Kritik der ästhetischen Urtheilskraft“	101
b) Die un Zweckmäßige Zweckmäßigkeit des Erhabenen	103
c) Die subjektive formale Zweckmäßigkeit des Schönen	107
ca) <i>Ästhetische Urteile</i>	108
cb) <i>Die „Analytik des Schönen“</i>	111
cc) <i>Die Deduktion des reinen ästhetischen Urteils</i>	116
cd) <i>Die Dialektik der ästhetischen Urteilkraft</i>	126
II. Die Konstruktion des reinen Geschmacks	132
1. Kritik an der <i>Kritik</i>	135
a) Ästhetische Gegenstände und die Objekte theoretischer Erkenntnis	135
b) Das freie Spiel der Erkenntniskräfte	138
c) Die Deduktion des Prinzips der subjektiven formalen Zweckmäßigkeit	142
d) Die reine Lust an einer Zweckmäßigkeit ohne Zweck	144
e) Der Gegenstandsbezug des Geschmacksurteils	150
2. Die Konstruktion eines Geschmacksurteils	153
a) Zur Formalstruktur von Urteilen	156
<i>Exkurs: Zur Diskussion des ästhetischen Urteils in der</i> <i>Analytischen Philosophie</i>	159
b) Leerstellen in Kants Systematik der Urteile	174
c) Die Eigentümlichkeiten des Geschmacksurteils	176
ca) <i>Das Subjektive der Empfindung und das subjektive Apriori</i>	176
<i>Exkurs: Die Achtung fürs Gesetz</i>	178
cb) <i>Empfindung, Interesse, Zweck und Form</i>	180
cc) <i>Die freie Lust am Einzelnen</i>	182
cd) <i>Subjektive Notwendigkeit</i>	188
ce) <i>Zweckmäßigkeit ohne Zweck</i>	190
3. Die Konstruktion der reinen Lust	195
a) Warum muß das Gefühl der reinen Lust konstruiert werden?	195
b) Rahmenbedingungen	198
c) Die reine Lust und die Erkenntniskräfte	199
ca) <i>Das Spiel von Einbildungskraft und Verstand</i>	200
cb) <i>Die Einbildungskraft in „Tateinheit“ mit dem Verstande</i>	202

d) Die Frage nach der „Erkenntniß überhaupt“	204
<i>da) Sinnlichkeit, Einbildungskraft, Urteilskraft, Verstand         und Vernunft als in Frage kommende Faktoren</i>	205
<i>db) Funktionen der Einbildungskraft</i>	207
<i>dc) Funktionen des Verstandes</i>	212
<i>dd) Aspekte der Reflexion in der ästhetischen Betrachtung         Exkurs: Qualitative Einheit, Vielheit und Vollständigkeit</i>	215 219
e) Funktionen der Vernunft	223
<i>ea) Vernunftfunktionen in der Anschauung</i>	224
<i>eb) Die Zweckwidrigkeit des Häßlichen</i>	227
<i>ec) Die Vernunft im reinen Spiel der Erkenntniskräfte</i>	228
<i>ed) Die Vernunft in der ästhetischen Idee</i>	233
4. Das Geschmacksurteil: eine regulative Idee	239
a) Das Geschmacksurteil als eine „bloße idealische Norm“	239
b) Funktionen der Idee eines reinen Geschmacksurteils	244
5. Übergang zu einer phänomenologischen Ästhetik	248

## C. GRUNDLAGEN EINER TRANSZENDENTALPHÄNOMENOLOGISCHEN ÄSTHETIK

I. Die Idee der Transzendentalphilosophie	256
1. Der Begriff des Transzendentalen	258
2. Erkennende und erkannte Subjektivität	266
a) Transzendente Subjektivität als „Einheit der Apperzeption“	266
b) Transzendente Subjektivität im „zeitkonstituierenden Bewußtseinsfluß“	273
3. Synthesis, Genesis, Konstitution	286
4. Der Sinn des Apriori	297
5. Phänomenologie als Transzendentalphilosophie	309
II. <i>Abgehobenheit, Offenheit und Plastizität: Grundlagen einer Phänomenologie der ästhetischen Erfahrung</i>	314
1. Dimensionen ästhetischer Erfahrung: Offenheit und Plastizität	318
2. Abgehobenheit: die ästhetische <i>ἐποχή</i>	326
a) „Ursprungsemotion“ und „Hemmung“	326
b) Die phänomenologische <i>ἐποχή</i>	334
c) Die <i>ἐποχή</i> in der ästhetischen Erfahrung	338
III. Modi der ästhetischen Erfahrung	345
1. Ästhetische Erfahrung und gegenständliche Kunst	345
2. Ästhetische Erfahrung und nicht-gegenständliche Kunst	357

3. Ästhetische Erfahrung und Ready-mades	370
a) Das <i>Fahrrad-Rad</i> : Bindung und Befreiung des Rezeptionsprozesses	370
b) „Alles ist also möglich“: Die Bedeutung des Kunstwerks für den Rezipienten	387
4. Ästhetische Erfahrung und Naturobjekt	402
a) Natur und Kultur	404
b) Abgehobenheit und Plastizität ästhetischer Naturerfahrung <i>Exkurs: Nach einem Flug</i>	409
c) „Wie herrlich leuchtet mir die Natur!“ Nachtrag: »Kontemplation«, »Korrespondenz«, »Imagination« als ästhetische Leitbegriffe	423
5. Naturerfahrung – Kunsterfahrung	434
IV. Reines ästhetisches Urteil und die Phänomenologie der ästhetischen Erfahrung	441
1. Die Zeitlichkeit in der ästhetischen Erfahrung und im reinen ästhetischen Urteil	445
2. Kernbegriffe einer Theorie der ästhetischen Erfahrung	458
3. Ästhetisches Urteil zwischen Konkretion und allgemeinem Geltungsanspruch	465
Literaturverzeichnis	469